

Unser Urlaub

im schönen

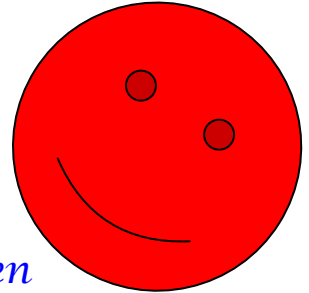
Windecker Ländchen



Hallo liebe Leoni,

hier einige wichtige Informationen über Deine Hündinnen Dolly und July. Mit der Bitte verbunden dies schnellstmöglich zu erledigen.

- Diverse Rechnungen zerstörte „Kleinartikel“
- Rechnungen „Reparaturen“
- Beschwerden von Nachbarn
- Gerichtsverhandlungen 3 Stück - Termine folgen
- Tierarztrechnungen über
 - 1. Annähen eines Ohres rechts
 - 2. Beinamputation vorne links
 - 3. Halbkastration eines Rüden, der Rüdenbesitzer kommt zu Dir in die Schweiz. Kaffee oder Kuchen möchte er nicht haben
- Anzeige wegen Ruhestörung insgesamt 19 Stück, Polizeiberichte folgen
- Rechnung von Eifelbahn - Verkehrs - GmbH, bezüglich Vollbremsung einer „Dampflok - Sonderfahrt“.
 - Rechnung über zusätzliche Betriebskosten
 - A: 1,75 Tonnen Steinkohle
 - B: 1000 Liter Wasser
 - C: ca. 5 Liter Schmieröl
 - D: Schmierfett wird nicht berechnet
 - E: ca. 1,5 Kg Quarzsand (Anfahrtshilfe) wird nicht berechnet



Bedingt der Notbremsung verursacht durch Deine Hunde Dolly und July.

- Pauschalrechnung
 - ~ zerbrochene Gläser sowie Geschirr
 - ~ leider ist nachträglich ein zerbrochenes drittes Gebiss eines Passagiers gemeldet worden
- Rechnung von Zahnarzt erfolgt nach Instandsetzung



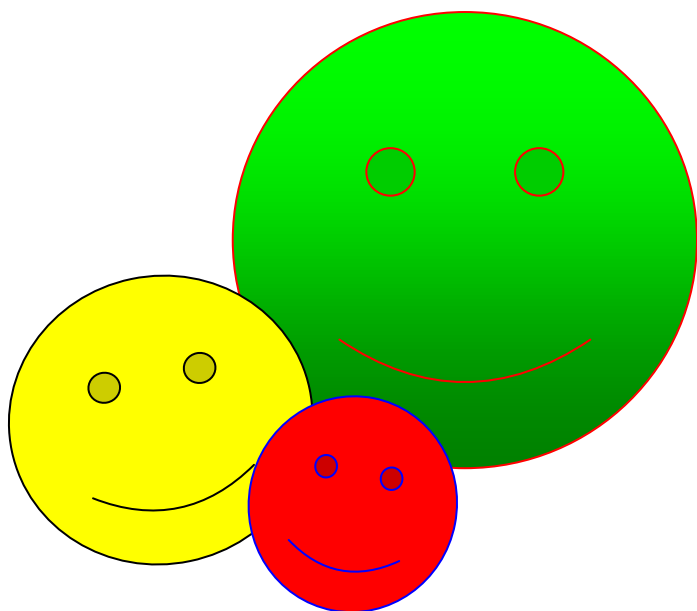
Leider haben wir zum Glück nur eine unangenehme Mitteilung für Dich.

- Deine Hundehaftpflichtversicherung hat Dich schon rausgeschmissen. Nach langen Recherchen im Internet haben wir



eine neue Hundehaftpflichtversicherung für Dich gefunden. Zu finden unter Malediven - Allesversicherer für unkontrollierbare Tiere.

Sonst alles prima super gut gelaufen, Deine Hündinnen sind uns stets herzlich willkommen.



Liebe Leoni

Wenn es Dein Gesundheitszustand erlaubt, dann schau Dir die folgenden Seiten an.

Was soll ich Daika - Damira sagen, es ist schon wieder ein Jahr vorbei und der Urlaub mit Mama und Schwester steht vor der Tür. Aber diesmal kommen sie nicht allein, sondern sie bringen noch Dolii und Julie mit. Die beiden sind genau wie wir „Wolfsspitze“ und kommen aus der Schweiz. Ich weiß zwar noch nicht genau, aber wir sind bestimmt um ein paar Ecken rum mit einander verwandt. Wir werden, wenn das Wetter zulässt, einige kleine Ausflüge machen. Aber mehr verrate ich noch nicht, lasst euch überraschen.

Tag eins, die Ankunft oder der erste Tag unserer Erholung:

Nachdem wir endlich unsere Halsbänder, Leinen und Geschirr los waren, konnten wir das Grundstück erkunden. Damit wir bei der Gastfamilie nicht so auffielen, schlichen wir unter die verschiedenen Sträucher hindurch, so dass wir genauso aussahen wie die zwei Hauswölfe Amina und Daika - Damira. Nämlich von Kopf bis Rute voll von Samen und Kletten. Das hat uns allen sehr viel Spaß gemacht. Mal schauen, was wir sonst noch in den nächsten Tagen anstellen können.



Da Ayani und Ceelah schon öfters hier waren, kennen sie sich auf dem Grundstück und im Haus aus. Dagegen waren Julie und ich sehr neugierig und liefen wie von einer Tarantel gestochen hin und her.



Eine Katze „Morle“ und einen Kater „Momo“ besitzt die Gastfamilie auch.

So was habe ich noch nie erlebt. Normalerweise laufen alle Katzen weg, wenn sie mich sehen, aber diese zwei nicht. Wahrscheinlich wussten sie genau, dass wir nicht auf das Dach der Schaukel kommen konnten. Da hatten die Beiden aber Glück gehabt, aber

wartet mal ab, wehe wenn ihr runter kommt.

Als wir abends unser Essen bekommen sollten, stürmten wir sechs in das Esszimmer zu den Fressnapfen. Die Zweibeiner konnten gar nicht so schnell reagieren, wie wir an den Schüsseln waren und sie leer putzten. Drei von uns hatten die richtige Schüssel gefunden, die anderen hatten pech gehabt. Aber ich muss sagen, für die erste Raubtierfütterung gar nicht mal so schlecht, es kann nur noch besser werden.

Die Gastfamilie wurde vor uns, also Dolii und mir gewarnt, dass wir sehr verfressen seien und alles anknabbern, was so lose rum liegt. Egal ob es ein Duplo war oder das Pflaumenkuchenstück vom Teller des Gastvaters. Uns hat es jedenfalls sehr gut geschmeckt und wir hatten keinerlei Nebenwirkungen wie z.B. Dünnschiss.



Als alle im Wohnzimmer saßen und zur Ruhe kamen, machte sich Ceelah wie selbstverständlich auf dem Sessel bequem. Von dort oben hat sie alles und jeden im Blick. Dolii legte sich auf den Kommanderplatz, ganz nach dem Motto „Weg gegangen – Platz vergangen“. Wir die anderen suchten uns auch einen schönen Platz.

Die erste Nacht in einer fremden Umgebung, kein Problem, da wo es Betten gibt, fühlen wir uns wie zu Hause. Ich Dolii schlief bequem am Kopf bei der Tochter auf dem Bett, genauso wie Julie an den Füßen und Ayani in der Mitte. Zwar war Amina am Anfang auch im Bett gewesen, aber sie war es nicht gewohnt mit so vielen Wölfen, des Tochtters Bett zu teilen. Sie machte freiwillig platz, nett von ihr. Wie die Tochter platz gefunden hatte zum schlafen, ist mir ein Rätsel. In der Nacht mussten wir zweimal raus. Leider



ging es nicht ganz ohne zu bellen. Als wir wieder im Haus waren, ging jeder dahin zurück wo er vorher war.

Am folgendem morgen bekamen wir, die Wölfe, ein Sonntagsei, frisch gelegt von den eigenen Hühnern. Das Ei war so lecker, dass jeder, jedes Schälchen nochmals ausleckte, obwohl es schon längs leer war. Hoffentlich ist bald wieder Sonntag, wegen dem Frühstücksei.



Nach dem Frühstück wurden wir rausgeschmissen und die Erkundungstour ging weiter. Wir sahen

Indische Laufenten (Schneckenenten) in ihrem kleinen gemütlichen Teich. Als sie uns sahen, liefen sie weg, weil sie noch sehr scheu sind. Auch gut, dass sie vor uns gesichert sind, sonst hätten wir „Entenjagen“ gespielt. Das wäre was feines gewesen. Schade!

Wir machen hier einen richtigen Wellness und Erholungsurlaub. Einfach mal hinlegen, so platt wie eine Flunder und die Sonne auf den Rücken scheinen lassen, das tut meinen alten Knochen so richtig gut. Oder wir liegen in der Ecke und dösen.



Währenddessen hat Ceelah die wichtige Aufgabe, am Tor wache zu schieben und gibt uns bescheid, wenn ein „Feind“ auf der Strasse rum läuft. Er dauerte nicht lange und ein Belgischer - Schäferhund - Rüde - Verschnitt stand vor dem Tor und quitschte vor sich hin.



Da kamen wir alle anderen sofort angerannt und bellten ihn lauthals an. Er bekam einen Schreck, dass ihm auf einmal sechs Wölfe gegenüber standen und er schaltete den Rückwärtsgang ein. Auch sein Herrchen schaute doof aus der Wäsche, als er uns sah und weil er so schaute, wie er schaute, freute uns das so sehr, dass wir, wenn die beiden am Grundstück vorbei kamen, immer anbellten. Egal ob es einmal oder sechsmal am Tag ist. Er muss ja nicht immer stehen bleiben, auch könnte er den Hund an die Leine nehmen und des schnellen Schritts vorbei gehen. Als Belohnung bekamen wir vom Gastvater ein kleines Leckerchen.



Am späten Nachmittag unternahmen wir alle mit der ganzen Gastfamilie, den ersten kleine Spaziergang durch das Dorf. Schließlich müssen ja die Dorfbewohner hören und sehen, dass jetzt vier Wölfe mehr in Werfen sind. Hoffentlich haben uns auch viele gesehen, spätestens gehört, als wir andere Hunde mit ihren Besitzern begegneten. Die mussten wir natürlich anbellen, wir kannten sie ja nicht und schließlich freundlich sein, kann man immer noch werden.

Als wir wieder vor dem Haus standen, durften alle bis auf Julie auf das Grundstück. Sie noch nicht, weil sie beim Spaziergang so an der Leine zog, als wäre sie ein Schlittenhund. Der Gastvater machte mit ihr einige Laufübungen, Strasse hoch, Strasse runter, ein paar mal hin und her. Das war sooo anstrengend, aber irgendwann tat sie ihn den gefallen und lief ohne zu ziehen neben ihm her. Dann durfte sie zu den anderen.



Als wir uns draußen ausgetobt hatten, sollten wir alle rein, aber da es bis jetzt noch keine Rangordnung gibt, stürmten wir alle gemeinsam in den Flur. Zum Glück hat man in dieser Familie lange Arme, um die Tür zu öffnen.

Nach dem durcheinander vom gestrigen füttern, haben sich die Zweibeiner eine neue Strategie ausgedacht. Wir werden, wie bei einer Schleuse, nacheinander in das Esszimmer gelöst. Dort bekam jeder einzeln sein richtiges Futter. Wer fertig war musste wieder raus und der nächste durfte rein. Meistens stand Ayani und Dolii als erstes vor der Tür, aber sie kamen nicht immer als erstes rein, ganz nach dem Motto „Die ersten werden die letzten sein“.



Der Sonntagabend lief ruhig und ohne Probleme ab. Bis so gegen 22³⁰, da hörte die Gastmutter ein lautes scheppern. Erst dachte sie es sei aus dem Schlafzimmer gekommen, falsch gedacht. Ich Julie hatte



das Geräusch verursacht. Da ich noch etwas Hunger hatte, wollte ich mir ein

Mitternachtssnack genehmigen. Obwohl die Gastfamilie das ganze Absperrgitter, zur Küche zu



gehängt hatten, konnte der Geruch des Katzenfutters meiner feinen Nase nicht entkommen. Da wollte ich wie die Katzen, den Durchgang benutzen. Bei den Katzen ist das so, da wo sie mit ihren Köpfen durch passen, passt der Rest des Körpers auch durch. Aber bei mir hat es nicht so funktioniert, weil mein Rumpf dicker ist als der Kopf und mein Fell platt drückte. Das Ende dieser Aktion war, dass ich stecken geblieben bin und kam im ersten Moment nicht mehr frei. Also sammelte ich meine ganze Kraft zusammen und schaltete den Rückwärtsgang ein, dabei riss ich das Absperrgitter aus der Angel. Dann war ich frei und auch der Weg zum Reste ausschlecken vom Katzenweichfutter. Danach wollte ich mich über das Trockenfutter

hermachen, als die Gastmutter um die Ecke kam. Ich schnell aus der Küche, an den Beinen der Tochter vorbei, ins Wohnzimmer. Dort zweimal um den Tisch und zurück in den Flur. Zu meinem Leidwesen wurde ich dort geschnappt und von der Tochter nach draußen vor die Tür gesetzt.

In der Zwischenzeit war auch der Gastvater aus dem Bett gestiegen. Er war vom hin und her Gelaufe wach geworden. Nun versuchten die Zweibeiner das Törchen wieder einzuhängen, das dauerte ganz schön lange. Dann holten sie mich wieder rein und ich flitzte mit einem Affenzahn sofort auf das Bett von der Gastmutter. Von dort wurde ich runtergeholt und als Strafe in den Beruhigungskäfig mit



etwas Wasser gesperrt. Ich wusste gar nicht, dass sie auch so einen Käfig haben. Hier musste ich ganz allein die Nacht verbringen auch haben sie die Wohnzimmertür zu gemacht, damit ich in der Nacht keine Gesellschaft bekam.

Amina hat sich wahnsinnig gefreut, da sie jetzt wieder mehr Platz im Bett hatte.

In den nächsten Tagen war ich die bravste Julie die es gab. Ich hörte sofort auf Wort, wenn man mich meinte. Das Erlebte war mir eine Lehre gewesen.

Immer wenn wir draußen ohne Grund rum bellen, werden wir von der Gastfamilie zu Recht gewiesen, dann freuen sich die zwei Enten und schnattern lauthals.



Für eine bessere Verdauung essen wir zwischendurch leckeres Gras, es schmeckt köstlich süß. auch haben wir eine Schüssel mit aufgewiechtem Brot gefunden. Prima, da

brauchen wir ja gar nicht zu beißen, einfach in den Mund nehmen und runterschlucken. Es schmeckt etwas wässerich, aber ansonsten gut. Nur hatten die Enten kein Abendbrot mehr. Dolly ist dann zum Stalleingang gegangen und



hat sich im Namen aller entschuldigt.

Heute gab es als Mittagessen für jeden eine Rinderhufe. Die sind ja so lecker, vor allem die, die man stibitzt hat, aber warum auch nicht, schließlich wurden auch mir die Hufen des

öfteren geklaut. Jeder mopste bei jedem und irgendwann hatte Dolii drei Stück bei sich liegen und gab sie nur unter Protest wieder frei. Ich Ceelah fand es sehr amüsant, wie sie sich alle



beklauten und ihr erbeutetes Stück in Sicherheit brachten. Aber nun muss ich schnell sein, sonst ist meine Rinderhufe schon wieder weg. Wahrscheinlich werden wir einige Tage brauchen, bis wir alles weggeknabbert haben. Wir nehmen die Hufe mit nach draußen, wo wir sie vor den anderen versteckten, half aber nichts bei diesen Schnüffelnasen, oder in diversen Zimmer, sogar mit ins Bett, aber dort wurden wir verscheucht. Sie wollten den Gestank des Rindes nicht in der Bettdecke haben. Also ich finde sie stinken nicht, ganz im Gegenteil, sie duften lecker.

Stellvertretend für uns alle dürfen Amina und Daika - Damira bei dem Apfelsaftpressen helfen, für sie war es auch das erste Mal, dass sie so was sehen konnten. Sie schauten zu, ob die Zweibeiner alles richtig machten. Sind die Äpfel mind. einmal durchgeschnitten, läuft der gepresste Saft vernünftig in den Topf, werden die Flaschen gleichmäßig befüllt und bei der korrekten Temperatur eingekocht. Eingekocht wurde in einem großem Kochkessel, der wiederum auf

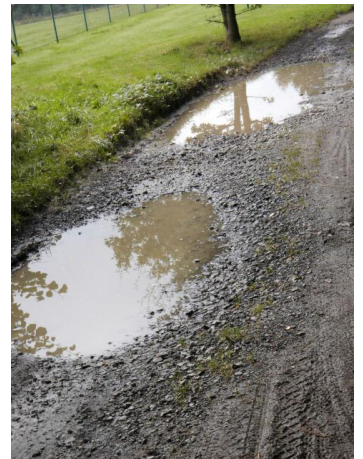
einem Ofen stand, der mit Holz beheizt wird. Sehr Energiesparend, weil sie gar nicht so viel Holz brauchten, wie die Zweibeiner anfangs dachten. Natürlich konnten Amina und Daika - Damira Apfelstücke naschen und sie gaben uns einfach nichts ab, so eine Gemeinschaft. Dafür erzählten sie uns alles haarkleingenaue was sie erlebt hatten und wir fanden alles sehr interessant.



Heute machten wir einen Waldspaziergang.



Hier gab es so viel zu schnüffeln, überall interessante Gerüche. Mal roch es links besser, ein anderes Mal rechts. Unterwegs sahen wir Tannenzapfen, Eicheln und sogar einen lebendigen großen Ameisenhaufen. Man war das dort ein gekrabbel. Wir mussten sogar an zwei große Wasserpflützen vorbei. Nun ratet mal, ob einer dadurch gelaufen ist. Dolii ging rechts



vorbei und Ayani links und die Tochter musste sich nun entscheiden, wo sie her wollte. Durch den Matsch, durchs Wasser oder gab sie Ayani einen schubs in Richtung Wiese. Zum Glück ist Dolii's Leine lang genug, denn die Tochter entschied sich für die Wiese und gab Ayani einen kleinen schubs nach links. Wir alle anderen nahmen direkt die Wiese. An einem großen Holzstapel wurde ein Familienfoto geschossen.



Nach dem Spaziergang durften wir über das ganze Grundstück laufen. Erst jetzt haben wir gesehen, das es noch mehr Gartentore zum bewachen gibt. Aber man lässt uns



nur sehr selten die Wiese hoch, weil wir zu viel und zu laut bellen, wenn einer an dem Grundstück vorbei geht. Als wir wieder bellten, wurden wir hinter die Absperrung gebracht, außer Dolii, die meinte sie müsste die Tochter ärgern. So schnell wie sie um das Holz

rannte, habe ich sie noch nie erlebt. Sie versteckte sich hinter einem aufgeschichtetem Holzstapel und wartete darauf, dass die Tochter um die Ecke



Kam. Dann lief sie auf uns zu, so als wollte sie diesmal wirklich zu uns, dann wie ein Hase schlägt sie einen Hacken und rannte wieder hoch. Aber

diesmal ins Carpot und das war ihr Fehler, dort wurde sie von der Tochter geschnappt und runter getragen. Die arme Tochter, da Dolii nicht die leichteste ist. Nachdem sie durch die Absperrung geschoben wurde, haben wir alle ihr mal die Meinung gesagt, vor allem Amina.

Jedes mal wenn sich der Gastvater auf die Schaukel setzt, wissen wir, das es eine oder mehrere Runden frisches Obst, wie Birnen und Äpfel gibt. Sie sind frisch geerntet von den eigenen Bäumen. Das Obst hat richtig viel Geschmack und nicht wie das Obst aus den Geschäften. Dabei versucht der Gastvater immer die gleiche Reihenfolge einzuhalten, was nicht immer so einfach war. Als erstes kam Amina, dann Daika - Damira, Ayani, Ceelah, Dolii und der Schluss machte Julie.



Was ist das für ein merkwürdiges Geräusch, wer springt denn da auf den Bauch der Tochter, ist das etwa eine Katze. Nicht ganz es ist der Kater Momo und der schnurrt. Ich Dolii muss ihn von Kopf bis Schwanz abschnüffeln und abschlecken, denn es hätte ja auch ein Welpen sein können, weil Momo längeres Fell hat als normale Tiger. zwischendurch ermahnt mich die Tochter, dass er zur Familie gehört. Ich will trotzdem an ihm ran. Was macht er denn jetzt, er will sich doch nicht im Bett bequem machen und dann noch am Kopfbende. Das lasse ich nicht zu, dies geht aber wirklich zu weit. Ich springe zu ihm, um ihn mir zu schnappen, aber leider noch

er den Braten und sprang aus dem Bett. Ich hinter her ins Wohnzimmer, dort sprang er auf den Tisch, von dort aus weiter auf den Schrank und weil er zu viel Schwung hatte fielen kleine Figuren runter (sind alle ganz geblieben). Hier blieb er sitzen und knurrte mich an. Ceelah kam durch diesen Radau geweckt, angelaufen und sieht den Momo, macht eine Vollbremsung und geht zurück zur Haustüre. Warum hilft sie mir nicht, den Kater zu verscheuchen, ich weiß doch genau, dass sie diese Tiere nicht leiden kann. Später erfuhr ich, dass sie, genauso wie Ayani von ihm schon mal eine Backpfeife bekommen hatten. Nun kommt die Tochter aus dem Bett und nimmt den Momo auf den Arm. Gott sei Dank, sie bringt ihn nach draußen auf den Balkon. Jetzt kann ich wieder ins Bett und mich ausbreiten, so dachte ich jedenfalls. Aber da hatte ich die Rechnung ohne die Tochter gemacht, weil ihr Momo sie traurig anschaute, holte sie ihn wieder rein und legte ihn ins Bett. Ich wollte wieder drauf, aber ich wurde ausgesperrt und durfte als Strafe nicht mit ins Bett. Die Tochter schaute mich böse an und schloss die Schlafzimmertür. Nur Amina und der doofe Kater durften im Zimmer bleiben. So eine Frechheit.

Am nächsten Tag, saß Momo draußen auf der Fensterbank. Ich bellte ihn kräftig an und er besitzt die Frechheit und faucht mich Dolii an. Ein Glück das zwischen uns eine Glasscheibe war, sonst hätte er mich mit seiner Pfote geohrfeigt und das geht überhaupt nicht. Einst kann ich euch sagen und ich bleibe dabei, dass ich weder Katzen noch Kater mag.



Wir werden in den Kofferraum gepackt, wahrscheinlich machen wir wieder einen Ausflug. Wir sind gespannt, wo es hin geht. Unser Ziel war der Basaltkrater „Blauer Stein“ in Kuchhausen ca. 2 km von der Gastfamilie entfernt.

Wir die Gattung „Wolf“ ist ja schon sehr alt, aber diese Basaltsäulen sind noch etwas älter. Die Zweibeiner haben uns die Infotafel vorgelesen. Darauf stand, wann und wie dieser Krater entstand, nämlich so.

Basaltkrater „Blauer Stein“

Im Miozän vor 5 - 25 Millionen Jahren brach Magma in einem Schlot durch das Grundgebirge. Die Lava ergoss sich kleinräumiger oder blieb in dem Trichterförmigen Schlot stecken, wo sie zu den kantigen Basaltsäulen erstarrten. Das kleine, auf einer ovalen Fläche von nur etwa 100 Meter Länge vorkommende Basaltlager, ist als isolierter Ausläufer des Basalt - Vulkanismus im Westerwald zu sehen.



Im Gegenzug trat im Westerwald die Lava großflächig aus und bildete mehr oder weniger geschlossene Basaltdecken auf der alten Landoberfläche.

Wenn Magma durch Spalten schnell nach oben steigt, gelangt es fast unverändert an die Erdoberfläche und erstarrt zu Basalt. Durch schnelles Abkühlen an der Erdoberfläche zieht sich die entstehende Kruste, wie beim trocknen von Schlamm, zusammen. Es entstehen Risse, die ein netzartiges Muster bilden. Mit fortschreitender Abkühlung vertiefen sich die Risse und es wachsen die für Basalttypischen vier - sechseckigen Basaltsäulen. Bei gleichmäßiger langsamer Abkühlung entstehen dicke, bei schneller Abkühlung dünne Säulen.



Von links Daika - Damira, Ceelah, Dolii, Ayani, Amina und Julie

Basalt gilt als druck- und verschleißfest, zwar schwer zu bearbeiten, aber nicht spröde.

Aus dem Kuchhausener - Steinbruch wurde der Basalt als Gleisschotter, Pflastersteine für die Strassen, Uferbefestigung der

Sieg, sogar als Mauerstein als Küstenschutz an Hollands Ufern verwendetet.

Das war vielleicht aufregend dies zu hören. Es hat sogar jemand aus der Gegend ein Gedicht verfasst. Er schrieb:

*Grauer Basalt – unendlich alt –
aus Magma gefällt, in Säulen gestellt.
Senkrecht empor, lugt es hervor,
nackt und bloss, aus Erdschoss.*



*Von Wurzeln umwallt, grauer Basalt.
Du lässt mich ahnen, du lässt mich mahnen
und lenkst darauf hin, wie klein ich doch bin.
Doben das All, drunten ein Feuerball.*

Ein schönes Gedicht finden wir, aber warum es „Blauer Stein“ heißt, kann man nur erraten. Denkt man sich das grüne Moos weg, dann haben die Basaltsäulen einen leichten blau Schimmer. Normalerweise sind sie schwarz oder in Grautönen.



Dolii und ich hatten so was vergleichbares noch nie gesehen. Dagegen haben Amina, Daika – Damira, Ayani und Ceelah nur so was ähnliches gesehen. Sie waren im letzten Jahr als sie bei der Gastfamilie Urlaub machten, bei dem großen und kleinen Wolfstein in Bad Marienberg gewesen.

Der große Wolfsteine sind die Überreste eines in der Teriärzeit vor ca. 23 Millionen Jahren entstandenen Basaltlavastromes. Er bildete zusammen mit dem unweit gelegenen „Kleinen Wolfstein“ den so genannten Wolfsteinrücken. Basaltdecken überlappen hier am Plateaurand, das im Devon entstandene Schiefergebirge.

Daika - Damira erzählte uns die Sage zum Grossen Wolfstein

Der Teufel wollte einen Turm bauen, der bis in den Himmel reichen

sollte. Er sammelte eine Menge mächtige Basaltsteine, die überall in den Wäldern umher lagen. Er band sie mit einer „Witt“ (Weiden- oder Birkenreis, das solange gedreht wird, bis es sich wie ein Strohseil



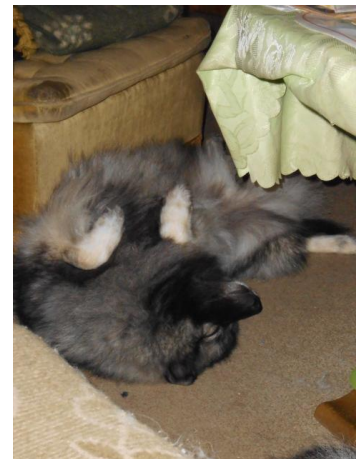
Binden lässt) bei einander und fuhr mit seiner Last durch die Lüfte. Die Witt riss und die Steine fielen zu früh auf die Erde.

Und da liegen sie heute noch. So soll der Große Wolfstein entstanden sein.

Wir waren alle ruhig und lauschten ihren Worten, es war Mucksmäuschen still,

Die Gastfamilie unternimmt mit uns an einem Tag ein Ausflug und der nächste Tag brauchen wir zur Erholung. Man könnte auch sagen einen Ausruhtag.

Entweder wir liegen in der Ecke rum oder auch einige von uns machen Blödsinn wie z.B. Dolii. Ich Julie bin etwas von Dolii enttäuscht. Normalerweise benimmt man sich, wenn man auf Besuch ist. Aber sie ist manchmal so frech gegenüber der Gastfamilie, dass muss doch nicht



sein. OK, ich bin auch nicht immer die bravste gewesen, aber nach einer Standpauke, schleime ich mich ein und keiner kann mir böse sein. Dolii dagegen dreht erst richtig auf und die Strafe kam sogleich. Sie wurde für ein paar Minuten, nach meiner Meinung viel zu kurz, an den

Sonnenschirmständer gebunden. Hier konnte sie sich erstmal beruhigen oder auch nicht. Ich glaube ihr bekommt die Werfener Luft nicht. Zum Beispiel, erst will sie nicht mit uns raus Pipi machen und man muss sie förmlich durch die Tür schieben. Dann will sie nicht mehr rein und läuft kreuz und quer über das gesamte Grundstück, sammelt dabei Samen und kommt dann so wie aussieht rein. Möchte dann am liebsten ins Bett um eine Runde zu schlafen und das am hellsten Tag. Wo gibt es so was, sie kann wie wir andere, in der Nacht schlafen. Unmöglich dieses Weib. Wahrscheinlich denkt sie, da sie hier die Älteste ist, wenn auch nur 3 Monate und 11 Tage, sie wäre der Chef und dürfte machen, was sie will. Durch ihr benehmen, kommt sie als letzte dran.

Man hat uns gesagt, dass wir heute buddeln gehen, da sind wir aber mal gespannt, was die Zweibeiner damit meinen. Wir fahren zur „Grube Silberhardt“, denn wir wollten dort eine Grubenbesichtigung machen und ganz nebenbei etwas an dem Silber und an den Eisenerzen knabbern, die es hier noch in



Mengen gibt, aber der Abbau zu kostspielig ist. Jedenfalls, als wir in den Stollen wollten, haben die Bergleute das Eingangstor zugemacht und haben sich im Stollen versteckt. Vielleicht hatten sie vor



so vielen Wölfen Angst. Wir tun doch nichts, wir sind doch so brav und lammfromm und dabei hätten wir ihnen sehr gerne geholfen. Da haben sie Pech gehabt und können nun alles alleine machen. Schade, dass wir die Grube nicht besichtigen

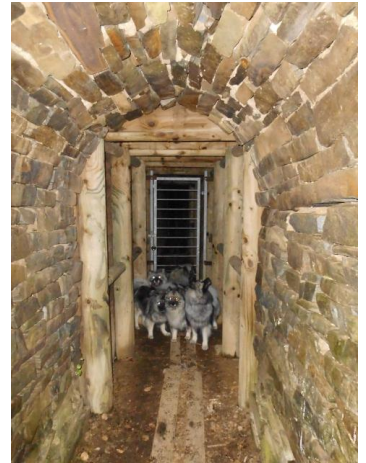


konnten, aber anders gesehen, wenn wir uns das Foto von Daika - Damira mit guten 11 Wochen ansehen, wie sie nach dem Spaziergang durch den Stollen aussah und wir hier auch ein paar kleine Schweinchen haben, war es besser so. Aber trotzdem

hätten wir gerne gewusst wie Silber oder Eisenerz schmeckt. Auch hätten wir gerne ein Urlaubsandenken mit nach Hause genommen. Dann gehen wir eben mit der Gastfamilie alleine auf Entdeckungstour, macht so wie so viel mehr spaß. Die Grube Silberhardt ist nicht die einzige Grube hier in der Gegend und so gingen wir zur Grube Prosa. Hier konnten



wir wenige Meter in den Stollen hineingehen und durch ein Gitter in den dunklen, schaurigen und geheimnisvollen Gang schauen.



Uns packte richtig die Neugier, was wir sonst noch zu sehen bekommen. Als nächstes kamen wir an einer Köhlerhütte vorbei, die sah richtig schnuckelig gemütlich aus und weil es keine Tür gab zog es in der Hütte wie Hechtsuppe. Das ist schlimm, da wir so wenig Fell auf den Rippen haben. Man kann ja nicht alles haben. Hier gab es auch



einen Kohlenmeißler, er sah aus wie eine kleine Räucherammer für leckeren Schinken und Wurst.



Dann kamen wir an einen weiteren Grubeneingang, diese Grube heißt „Zwischenfeld“. Dieser Eingang war anders als bei der Prosa Grube. Hier wurde der Eingang mit dicken Holzbalken abgestützt und bei der Prosa war der Eingang bis fast zum Gittertor gemauert.

einen weiteren Grube heißt



Eine Leckerlipause haben wir auch zwischendurch gemacht, dazu warf der Gastvater ein paar Leckerchen auf die Erde und wir durften nach ihnen schnüffeln und natürlich verputzen. Das hat spaß gemacht



und wer schnell war, bekam viel, der Genießer halt weniger, selber Schuld.

Es war ein Tag, der viel zu schnell vergangen ist. Wir hatten blauen Himmel, die Sonne schien und es war angenehm warm. Alles in einem, ein herrliches Spaziergangwetter.



Kommt, mit vereinten Kräften können wir die Lore wegziehen. Es ist ein schönes Urlaubsandenken.

Der darauf folgende Tag, wie sollte es auch anders sein, war ein Ausruhtag, mit einer neuen Rinderhufe, mmh jamjam, einfach nur lecker.

Was die Gastfamilie nicht für interessante Orte in ihrer Nähe haben, Wahnsinn. Sie haben sogar einen Heilbrunnen um die Ecke. Wir mussten nur kurz mit dem Auto den einen Berg runter und einen anderen Berg wieder hochfahren. Dann durften wir aussteigen und gingen einen steilen Weg runter zu Heilquelle. Sie ist nicht groß, aber das Wasser ist glasklar und wir konnten uns darin spiegeln. Das Wasser lief wie aus einem Wasserhahn. Natürlich haben wir alle unsere Füße darin gebadet und haben einen Schluck vom Heilwasser getrunken. Nach einer Sage, soll diese Quelle Heilwirkung besitzen, aber lest selber.



„Sagenhaftes Wasser“

Seine besondere Bedeutung verdankt der Heilbrunnen einer Sage nach aus dem 13. Jahrhundert, der an dieser Stelle das erblindete Burgfräulein Mathilde ihr Augenlicht wiedererlangt haben soll.

Ihr Vater, Guntram von Grenz, ein wilder Raubritter und gefürchteter Tyrann, hauste auf der Festung Grenz bei Dierdorf.

Einmal ließ er einen armen Köhler wegen eines geringen Wildfrevels blenden. Daraufhin verlor auch des Ritters Tochter Mathilde ihr Augenlicht. Nachdem ihre Mutter vor Kummer gestorben und ihr Vater in einer Schlacht gefallen war, belagerten Feinde die nun schutzlose Burg. In dieser Notlage riet ihr väterlicher Beschützer, Pater Anselmus, Mathilde zur heimlichen Flucht in das Kloster nach Herchen. Auf dem Weg dorthin traf sie mit ihren Begleitern unweit von Obersaal auf eine Quelle im dichten Wald. Kaum hatte Mathilde ihre Augen mit dem frischen Quellwasser benetzt, konnte sie wieder sehen. Aus Dankbarkeit für die göttliche Fügung ließ die Äbtissin des Klosters in Herchen die Quelle mit Steinen einfassen und daneben ein Kreuz errichten.

Seither ist die Quelle ein viel besuchter Ort. Gedenksteine weisen darauf hin, dass Mathilde nicht die einzige war, die hier ein wundersames Erlebnis hatte.

Da sind wir mal gespannt:



Ob bei Amina und Ayani die Unter-wollen schneller kommt.



Ob bei Daika - Damira das Haarkleid wieder in Ordnung kommt.



Ceelah ist perfekt und braucht im Moment keine Hilfe von der Heilquelle.



Ob Dolii durch das Wasser trinken besser hören kann.



Und ob Julie noch verschmuster wird.

Nach dem Wasser trinken hatten wir so viel Mut und überfielen den Gastvater, damit er uns eine Runde Leckerchen ausgab.



Amína: die grinsende Frohnatur, die alle zur Vernunft mahnt.



Daíka - Damíra: die alles und jeden beobachtet und studiert, sich im Hintergrund hält und trabt mit hoch getragener Nase durch die Gegend, als wüsste sie, dass sie ein Jugend - Champion ist.



Ayanı: das wolllose, alles fressende Ferkelchen, was so rum stolziert wie ein Trampeltier und sich im Bett so breit macht, als gehört es ihr allein.



Ceelah: die Haustürwächterin, die aus Freude rumhüpft wie ein Häschen.



Dolii: die gerne mit einer Sänfte getragen werden möchte, die sich so schwer macht wie ein Bleiklumpen und zum aufrichten einen Flaschenzug benötigt bzw. eine Transportkarre um sie zu versetzen.



Julie: das Einschleimmonster was gerne schmust und eigenartige Geräusche vor Vergnügung von sich gibt, die sich manchmal so anhören wie eine Robbe.

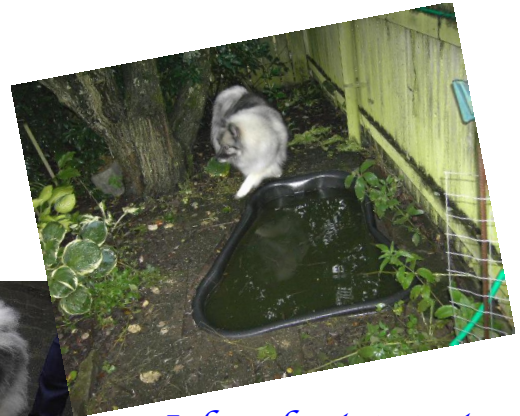
Das was wir hier alles erlebt und gesehen haben, war einfach nur super spitze.

Von uns, Julie und Dolii, könnten ruhig noch mal im Windecker Ländchen bei Amina, Daika - Damira und ihrer Familie Urlaub machen, es war klasse.

Und nun kommen noch einige schöne Bilder:



*Komm lass
uns ein Loch
buddeln*



*Ich gehe jetzt eine
Runde Schwimmen*



Warum ist die Tür zu

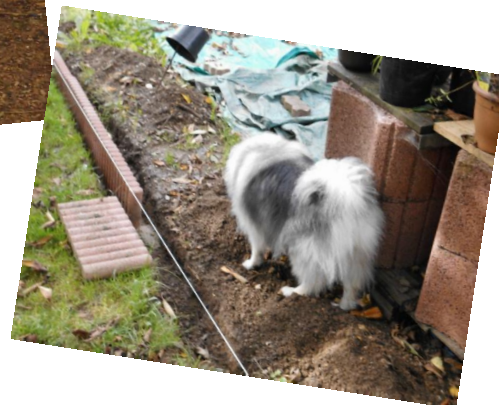


*Ich habe noch
hunger,
kann ich noch etwas
haben, Bitte!*



*Der Apfel fällt nicht weit von
Stamm.*







Und ich passe doch hier durch.



Darf ich etwas Brennholz, für den strengen Winter in der Schweiz mitnehmen, ach bitte!



Auch pflegten wir sozialen Kontakt zur anderen Hunderasse.

Wir bedanken uns rechtherzlich bei der Gastfamilie, dass sie so freundlich waren und uns die Möglichkeit gaben, bei ihnen unseren diesjährigen Urlaub zu verbringen.

Sie hatten viel Freude und Spaß, endlich ein ganzes Wolfsrudel um sich zu haben. Wir haben uns benommen wie kleine (B) Engelchen, haben selten gebellt, hörten direkt aufs Wort und zogen niemals an der Leine.

Hoffentlich gibt es irgendwann ein Wiedersehen, damit wir wieder ein leckeres Sonntagsei von den glücklichen Hühnern bekommen.

Wir werden den Zweien, die leider nicht mit waren und in der Schweiz bleiben mussten so richtig die Nase lang machen und ihnen vorschwärmen wie schön es im Urlaub war.



Amina



Daika-Damira

Ceelah



Ayani



Dofly



Jufy